LANDTAG NORDRHEIN-WESTFALEN
18. Wahlperiode

Drucksache **18/14232**

05.06.2025

Kleine Anfrage 5742

der Abgeordneten Susanne Schneider und Angela Freimuth FDP

Geschlechtersensible Medizin in Nordrhein-Westfalen: Wie sehen Wissenstransfer und Erkenntnisgewinne aus?

Die medizinische Versorgung von Patientinnen und Patienten muss sich an den individuellen Bedürfnissen der Menschen orientieren. Dazu gehört auch die Einsicht, dass das jeweilige Geschlecht sowohl den Verlauf von Erkrankungen als auch den Erfolg therapeutischer Maßnahmen beeinflusst. Erst seit den 1990er Jahren widmet sich die medizinische Forschung diesen geschlechtsspezifischen Unterschieden systematischer. So ist mittlerweile gut belegt, dass viele Krankheiten bei Frauen und Männern unterschiedliche Symptome zeigen und unterschiedlich verlaufen können. Eine vollständige Umsetzung dieser Perspektive dauert jedoch noch an.
Voraussetzung für eine strukturelle Verankerung geschlechtersensibler Medizin ist die fundierte wissenschaftliche Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischen Unterschieden in der medizinischen Versorgung. Forschungseinrichtungen, Hochschulen und fächerübergreifende Netzwerke leisten dabei einen entscheidenden Beitrag. Zum Beispiel durch interdisziplinäre Projekte oder durch Evaluation bestehender Versorgungspfade.
Gerade in einem Bundesland wie Nordrhein-Westfalen, das über eine vielfältige Hochschul- und Forschungslandschaft verfügt, kommt der strukturellen Unterstützung und wissenschaftlichen Fundierung geschlechtersensibler Medizin eine besondere Bedeutung zu. Denn Forschung und Lehre sind entscheidend, um langfristig eine individuell angepasste medizinische Versorgung zu gewährleisten Die Unterschiede in Symptomausprägung, Krankheitsverlauf, oder Inanspruchnahme medizinischer Leistungen zwischen Männern, Frauen und intergeschlechtlichen Personen müssen systematisch berücksichtigt werden, um eine individualisierte und evidenzbasierte Versorgung sicherzustellen. Die Integration einer geschlechtersensiblen Perspektive in Forschung und Lehre ist also bedeutend für eine zukunftsfähig aufgestellte Medizin.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

1. Welche Projekte zur geschlechtersensiblen Medizin werden von Nordrhein-Westfalen gefördert?

2. Welche konkreten wissenschaftlichen Erkenntnisse und Ergebnisse sind in den letzten fünf Jahren aus vom Land geförderten Projekten zur geschlechtersensiblen Medizin hervorgegangen?

3. Durch welche Maßnahmen sollen diese Projekte verstetigt werden?

Datum des Originals: 05.06.2025/Ausgegeben: 10.06.2025

4. Inwiefern werden die Ergebnisse dieser Projekte von der Landesregierung in gesundheitspolitische Maßnahmen oder Strategien aufgenommen?

5. Welche weiteren Maßnahmen plant die Landesregierung, um die geschlechtersensible Medizin systematisch in Forschung und Lehre Nordrhein-Westfalens zu stärken?

Susanne Schneider
Angela Freimuth